

Zwischenergebnisse PJ-Feedback

In dieser Zusammenfassung der Zwischenergebnisse wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet (Dozenten, Studenten). Es sind jedoch selbstverständlich immer Personen beider Geschlechter gemeint.

Allgemeine Informationen

Seit der Implementierung im Mai 2009 haben insgesamt 80 von 136 PJ-Studierenden (53,6%) aus den Kohorten Februar 2009, August 2009 und Februar 2010 Feedbackgespräche geführt. Aus der Kohorte Februar 2009 beteiligten sich insgesamt 27 von 34 Studierenden (79,38%), aus der Kohorte August 2009 bisher 33 von 53 Studierenden (61,71%) und aus der Kohorte Februar 2010 bisher 20 von 49 Studierenden (40,8%).

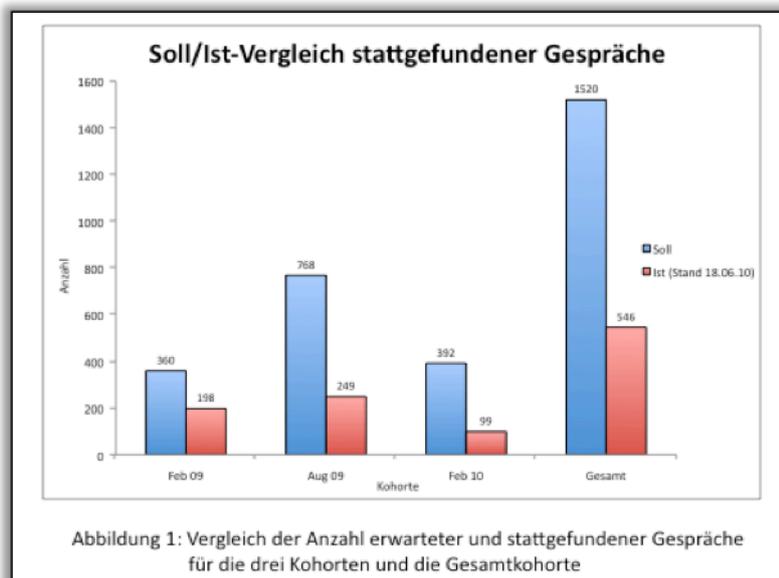
Insgesamt wurden 546 Feedbacksituationen durchgeführt und dokumentiert. In die Auswertung gehen 198 Checklisten aus der Februarkohorte 2009 (Rücklauf 55,44%), 249 Checklisten aus der Augustkohorte 2009 (Rücklauf 32,37%) und 99 Checklisten der Februarkohorte 2010 (Rücklauf 24,75%) ein.

Die durchschnittliche Dauer der Feedbacktermine betrug 28,65 Minuten. Der Schwierigkeitsgrad der gewählten Feedbacksituationen wird von den Dozenten in allen drei Kohorten im mittleren Bereich eingestuft (Feb. 09: 1,30; Aug. 09: 1,25; Feb. 10: 1,14; bei einer Skala 0 (leicht) bis 2 (schwer)).

Wie viele Gespräche finden überhaupt statt?

Insgesamt zeigt der Vergleich der Anzahl der zu erwartenden mit der Zahl der tatsächlich stattgefundenen Gespräche, dass lediglich 546 von 1520 erwarteten Gesprächen stattfanden.

Dies entspricht einer Quote von 38,43% (s. Abb 1).



Die Studierenden benennen als Ursachen für nicht stattfindende Gespräche verschiedene Aspekte:

Auf der einen Seite sei es wegen des hohen Arbeitsaufkommens häufig schwierig, Termine mit den Dozenten zu vereinbaren. Viele Studierende fürchten außerdem, den Dozenten zur Last zu fallen und hierdurch Nachteile zu haben.

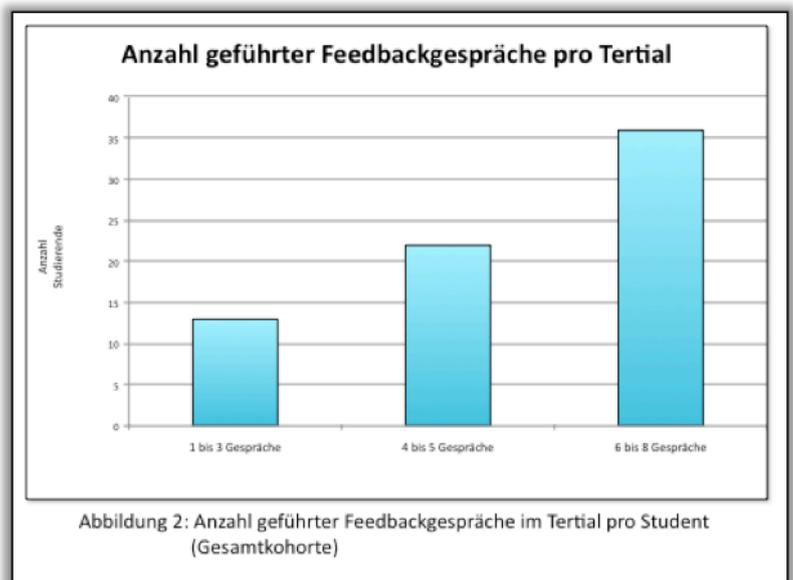
Daneben gibt es auch eine starke Tendenz, den Kontakt insbesondere zu den Chef- und Oberärzten gezielt zu vermeiden. In diesem Zusammenhang nennen die Studierenden auch immer wieder den Aspekt, die Feedbackgespräche als Prüfungssituation zu erleben. Viele Studierende fühlen sich außerdem durch die „zu gute“ Bewertung demotiviert und erkennen keinen Sinn mehr für sich darin, weiteres Feedback einzuholen.

Die Dozenten nennen als Gründe das starke Arbeitsaufkommen einerseits, aber auch mangelnde Information über das Projekt und seine Ziele auf der anderen Seite. Daneben sind sich viele unsicher über die eigenen Fähigkeiten, Feedback zu geben.

Wer führt wie viele Gespräche?

Durch die personengebundenen Feedbackbögen wird nachvollziehbar, ob und wie viele Gespräche von den einzelnen Studierenden geführt werden. Die Studierenden, die sich aktiv am Feedback beteiligten, führten im Mittel 5,61 Feedbackgespräche pro Tertial. Dabei überwiegt die Anzahl sehr aktiver Studierender, die 6 bis 8 Feedbackgespräche pro Tertial führen (Abb. 2). Es zeigt sich außerdem, dass es eine Anzahl von Studierenden gibt, die in jedem Tertial sehr aktiv am Feedback teilnimmt (also 6 bis 8

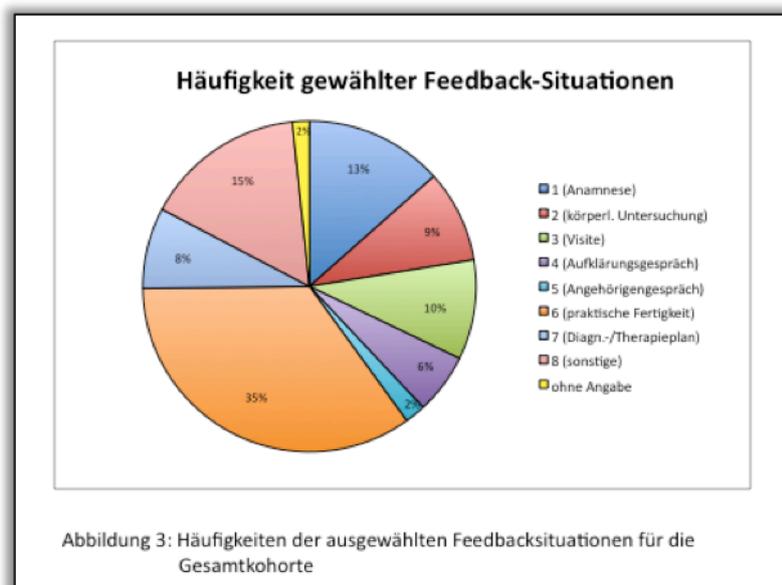
Gespräche führt). Daneben gibt es auch eine Anzahl von Studierenden, die sich überhaupt nicht am Feedback beteiligen. Es bleibt noch offen, wodurch diese Unterschiede in der Aktivität der Beteiligung zu erklären sind. Neben organisatorischen Rahmenbedingungen der einzelnen Kliniken und



Abteilungen kommen auch interindividuelle Unterschiede als Ursache in Betracht. Dies soll im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung demnächst näher untersucht werden.

Häufigkeit der verschiedenen Situationen

Von den Dozenten wird überwiegend die Situation „praktische Fertigkeit“ für das Feedback ausgewählt (35%). Situationen, bei denen kommunikative Fähigkeiten im Vordergrund stehen (Angehörigen- und Aufklärungsgespräche), sind mit einem Anteil von 2 bzw. 6% an der Gesamtzahl der Gespräche deutlich unterrepräsentiert. Die Ursachen dieser Ungleichverteilung bedürfen noch weiterer Klärung. Es ist zu vermuten, dass praktische Fertigkeiten von den PJ-Studierenden unabhängig vom Feedback stärker eingefordert werden und daher auch eher für das Feedback ausgewählt werden. Wünschenswert wäre es, wenn möglichst das gesamte Spektrum aller Situationen für jeden Studierenden genutzt werden würde.



Wie beurteilen die Dozenten die Feedbackgespräche?

Wie Abbildung 4 zeigt, bewerten die Dozenten die PJ-Studierenden in allen Kriterien bereits zu Beginn des PJ im oberen Bereich der vorgegebenen Ordinalskala (Mittelwert der Gesamtbeurteilung: Kohorte Februar 2009, 3. Tertial: 7,89 Kohorte August 2009, 1. Tertial: 7,90; 2. Tertial: 8,32; Februar 2010, 1. Tertial: 7,84). Als Ursache für diese positive Bewertungstendenz nennen die Dozenten vor allem Schwierigkeiten, in der 4-Augen-Situation mit den Studierenden Kritik zu äußern. Gleichzeitig erleben viele Studierende das Feedback als zu gut oder zu allgemein.

Dadurch werden die Gespräche nicht mehr als sinnvoll erachtet. Es scheint also ein Spannungsfeld zu geben zwischen dem Wunsch der Studierenden nach konstruktiver Kritik auf der einen Seite und dem Bestreben der Dozenten, die Studierenden nicht schlecht beurteilen oder kritisieren zu wollen. Diesem wird seitens des Projektteams damit begegnet, Feedbackschulungen für die Dozenten anzubieten. Diese sollen Möglichkeiten aufzeigen und Techniken vermitteln, wie die schwierige Situation „Feedbackgespräch“ erfolgreich und für alle Beteiligten angenehm gestaltet werden kann.



Zufriedenheitsaspekte der Studierenden

Die Studierenden der Kohorte Februar 2010 werden außerdem zur Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Feedbacktermins befragt und bewerten diese auf einer sechsstufigen Skala (0=unzufrieden bis 5=sehr zufrieden). Die Studierenden sind insgesamt sehr zufrieden mit dem erhaltenen Feedback (Mittelwert: 4,13), ihre eigene Leistung in der Beobachtungssituation bewerten sie insgesamt etwas weniger gut (Mittelwert: 3,65). Die Übereinstimmung zwischen dem Feedback gebenden Dozenten und der eigenen Einschätzung bewerten die Studierenden im Mittel mit 3,68 (Skala 0=keine bis 5=maximale Übereinstimmung).